



Diese Woche



Heizen mit Weizen

Seite 3

Beilage: Land und Leute

Seiten 11 bis 18

Rothenburg o.d.T., 17. September 2006

14. Sonntag nach Trinitatis

122. Jahrgang, Nummer 37

Lass gut sein!

Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unserm Gebet und denken ohne Unterlass vor Gott, unserm Vater, an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus.

1.Thessalonicher 1,2-3

Gegen die Gefahr der völligen Erschöpfung, des Ausbrennens gibt es ein bewährtes Mittel: Mach dir bewusst, womit du gesegnet bist und für wen du danken kannst. Wer hat dir geholfen, dass du es bis hierher geschafft hast? Wer hat dir Mut gemacht? Wer hat dich gelobt und bewundert, was du geschafft hast? Wer hat dich ermahnt, aufgebaut und begleitet? Wer trägt mit dir an deiner Last? Mach dir bewusst, dass du nicht alles allein schaffen musst.

Schau auf die Menschen an deiner Seite. Mitarbeiter und Kollegen tragen mit dir zusammen die Verantwortung. Schau genau hin, was sie können und was sie leisten. Sag ihnen, wie gut du sie findest. Du musst nicht alles selbst zur Welt bringen.

Der Apostel Paulus, schreibt an die Gemeinde in Thessalonich, die er selbst gegründet hat, dass er unaufhörlich im Gebet an sie denkt und für sie dankt. Hat er denn keine Sorge, dass sie hochmütig und eingebildet werden, wenn er sie in den Himmel lobt, gemäß dem schwäbischen Grundsatz, den ich immer wieder augenzwinkernd gesagt bekomme: „Nicht geschimpft, ist schon genug gelobt?“ Fürchtet er nicht, dass sein Verdienst am blü-



Die Petruskirche in Neu-Ulm. Das Gemälde ist ein Gemeinschaftswerk russland-deutscher Künstler der Kirchengemeinde. Foto: Simon Burmann

henden Gemeindeleben von Thessalonich in Vergessenheit geraten könnte und allein die Brüder und Schwestern vor Ort gerühmt wer-

den? Nein, der Apostel weiß, welchen Anteil er an der Gründung der Gemeinde hat, aber er weiß auch, dass seine Kraft begrenzt ist.

Er hat mit schweren gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, die er im 2. Brief an die Korinther als „Pfahl im Fleisch“ bezeichnet. Bei seinen Reisen wird er aufgehalten durch Unwetter und durch Gefangenschaft. Wenn es nur auf ihn allein ankäme, dann könnte er zweifeln. Paulus setzt gegen die Gefahr, sich zu überfordern und schließlich erschöpft aufzugeben, das Gebet. In seinem Gespräch mit Gott kreist er nicht um sich, in Selbstmitleid und Klage. Vielmehr wendet er den Blick auf die Menschen, die viele hundert Kilometer entfernt von ihm die junge Gemeinde versorgen und Verantwortung tragen. Er verbindet sich im Geiste mit ihnen, macht sich ihre Aufgaben und ihre Verdienste bewusst und legt alles mit dankbarem Herzen Gott vor die Füße.

Ich lerne vom Apostel Paulus: Lass gut sein – was die anderen für dich tun. Lass gut sein – was du tust und was du nicht schaffst. Lass gut sein – was Jesus Christus für dich getan hat.

Dekanin Gabriele Burmann, Neu-Ulm

Gebet: Oh Gott unser Vater, wir danken dir für alle hellen Seiten des Lebens. Hilf uns, sie zu erkennen, zu zählen und ihrer zu gedenken, auf dass unser Leben erfüllt sein möge von immerwährender Lobpreisung; um unseres Herrn Jesu Christi willen. Amen.

Reverend John Henry Jowett

Lied 454: Auf und macht die Herzen weit, eueren Mund zum Lob bereit!